

Episode Nr. 4

Aus unserem Leben in Nyamirambo

Seit der Beerdigung von Jacques' Mutter sind zwei Wochen vergangen(.s.Episode Nr.1)Seine beiden neuen Geschwister im Alter von 7 und 9 Jahren leben bei einer fremden Frau,die selber über keine Einnahmen verfügt und täglich um das tägliche Brot sorgen muss.Jacques erzählte,die Kinder säßen daheim ohne jegliche Beschäftigung herum.In die Schule könnten sie nicht gehen,weil die Frau das Schulgeld nicht bezahlen könne,sie habe die Säcke Zucker,Bohnen und Maniokmehl verkauft,die sie vom UNHCR erhalten hatte,um von diesem Geld wiederum Nahrungsmittel zu kaufen.

Ich habe Jacques gefragt,ob er eine Vorstellung habe,wie es weitergehen soll.Er war mit dieser Frage sichtlich überfordert.Eine Unterbringung in einem der Waisenhäuser ist unmöglich,deren Plätze sind zu 100% ausgelastet und sie sperren sich gegen Neuaufnahmen.

Es wird nichts anderes übrigbleiben,als daß ich mir selbst die Verhältnisse der Frau mit den beiden Kindern mal anschau.

Jacques selbst hat vor einer Woche das Diplom der Berufsschule erhalten.Er hat großes Glück,denn er kann bei den Grünhelmen arbeiten und bei freier Verpflegung und Unterbringung im Monat Fr.Rw. 50.000 verdienen,das sind so etwa Euro 71.-Das ist hier nicht schlecht,eine Krankenschwester hat am Ende eines Monats nicht mehr.

Allerdings läßt sich dieser Job nicht mit der Betreuung seiner beiden Geschwister vereinbaren.Jacques bietet an, seine Einnahmen dafür zu verwenden,jedoch dann bliebe ihm selbst nichts mehr.Ich denke,daß wir eine Lösung finden werden.Ich selbst habe mich absichtlich bisher zurückgehalten.

Mein Projekt gilt für viele hier in Ruanda als eine Luxusversorgung der Kinder.Die Beurteilung hängt natürlich von dem Maßstab ab,den man anlegt.Ich persönlich kann die Verantwortung für die Kinder nur übernehmen,wenn ich sie ausreichend und vollwertig ernähren ,sie menschenwürdig unterbringen, anständig einkleiden und ihnen den Schulbesuch ermöglichen kann.So selbstverständlich diese Kriterien in unseren Augen auch sein mögen,sie sind in diesem Land nicht üblich,weil ihre Realisierung ganz einfach zu teuer ist.

Um es deutlich zu sagen:Wenn ich die hier übliche Lebensweise zum Maßstab nehmen würde,müsste ich die Kinder an jedem Morgen hungrig zur Schule schicken,und das will ich nicht .Also gibt es an jedem Morgen ein Frühstück,das aus mit Honig beschmiertem Weißbrot und Tee besteht.Im Durchschnitt verspeist jeder so etwa 500g Brot,und es werden täglich etwa 1000g Honig verbraucht.

Zu Mittag und am Abend wird warm gegessen.Der Koch kauft ein und bereitet das Essen,das auf dem Tisch steht,wenn die Kinder aus der Schule kommen.Die Mittagspause ist kurz,gleich nach dem Essen müssen sie los.Das Essen ist meistens vegetarisch.Es wächst ja hier fast alles,was wir aus unseren Breiten kennen:Weißkraut,Karotten,Tomaten,Zwiebeln,Bohnen,Kartoffeln,Avocado,Auberginen,Radi,dazu Kochbananen,Maniok,Süßkartoffeln,auch Erdbeeren,Rhabarber,dazu Mangos,Ananas,Maracuja und vieles anderes mehr.

Ich selbst kaufe auf den Märkten direkt vom Erzeuger wöchentlich 300 Eier und je nach Angebot 15-20 kg Rindfleisch.

Es gibt hier einen deutschen Metzger,der mir mehrmals wöchentlich mehrere Kilo Wurst schenkt.So kommen wir recht gut über die Runden.

An Getränken wird Leitungswasser getrunken,auch von mir,ich habe da noch nie ein Problem gehabt. Nur am Abend genehmige ich mir ein Mützig-Bier.

Gestern kam David,von dem ich in der zweiten Episode berichtet hatte.Er hat Ende 2006 die Sekundärschule beendet und war danach zu seiner Familie zurückgekehrt, die in einem Flüchtlingslager des UNHCR in Burundi ein Leben ohne Zukunftsperspektive fristet.David sagte,daß er am 19. März 2007 in die Vereinigten Staaten auswandern werde.In dem Lager sei die IOM (International Organisation for Migration)aktiv und suche Menschen aus,die sie für geeignet halte .Er habe die erforderlichen Tests bestanden und bat mich,ihm umgerechnet Euro 200,- zu geben,um noch etliche Formalitäten zu erledigen.Er weiß im übrigen nicht,was ihn im Goldenen Westen erwartet .Besser, als noch Jahre im Lager dahin zu vegetieren, wird's allemal sein.Wir werden ihn würdig verabschieden und hoffen,irgendwann einmal von ihm zu hören,vielleicht eine Erfolgstory,wie sie nur in Amerika möglich ist. Das Leben kann doch spannend sein,wenn es nicht zu weh tut,wie es Sadi in seinem Lied gesungen hat,das auf der DVD zu hören ist ,die Dijana Sulic von uns produziert hat.

Nyamirambo,am 22.Februar 2007

Ihr Alfred Jahn.